Jede Bundeswehr muss grundsätzlich bereit sein, sich um einer besseren politischen Lösung willen in Frage stellen zu lassen.

Bundespräsident Gustav Heinemann, 1969

Liebe Friedensfreundinnen und –freunde,

Manchmal will mensch einfach die Augen schließen und weghören angesichts der täglichen grausamen Nachrichten. Auf dem Rücken der Menschen fechten die Weltmächte gerade einen grausamen Kampf um geopolitische Einflusssphären aus, das per Notstandsgesetze regierte NATO-Mitglied Türkei führt einen erbarmungslosen Kampf gegen Kurdinnen und Kurden. Lösungsansätze scheitern an der Uneinsichtigkeit und Machpolitik beteiligter Akteur_innen. In diese Kriege will sich auch die deutsche Regierung stärker einmischen. Anfang November soll der Bundestag das Syrienmandat für die Bundeswehr massiv ausdehnen und verlängern. Glücklicherweise gibt es gegen dies alles Widerspruch und auch DU kannst mitwirken!

Hinter der Initiative MACHT FRIEDEN (www.macht-frieden.de) versammeln sich bundesweit Friedensgruppen um gegen die Verlängerung des Syrienmandats zu protestieren. Auch die DFG-VK und das Friedensbüro Hannover haben sich der Initiative angeschlossen. Als Urgent Action Days soll die Zeit bis zum Beschluss genutzt werden, mit Abgeordneten ins Gespräch zu kommen und gegen eine Verlängerung des Mandats zu werben. Die hannoverschen Friedensgruppen (DFG-VK und Friedensbüro) bieten auf Mahnwachen in den nächsten Wochen die Gelegenheit zum Gespräch, zum Nachdenken und zum Protestieren (jeweils Di, 16.30 Kröpcke). Bereits am 26. Wollen wir zudem mit Christine Schweitzer(BSV) und Oliver Roger (amnesty international) über zivile Handlungsmöglichkeiten in der Türkei diskutieren.

Noch ein anderes Thema wird uns im November beschäftigen: Am 2.11. reden wir über Desertion und Kriegsdienstverweigerung in Vergangenheit und Gegenwart. Neben Klaus Falk, langjähriger KDV-Berater aus Hannover wird Friedhelm Schneider (Ev. Friedensarbeit, Europäisches Büro für Kriegsdienstverweigerung -EBCO) referieren. Am Tag der darauf, dem 3.11., werden wir ebenfalls einen Blick in die Vergangenheit werfen. Zum Abschluss eines Rechercheprojektes zu Deserteuren des zweiten Weltkrieges in und aus Hannover wird der Historiker Lars Skowronski, der die Arbeiten durchführte über diese Arbeiten und neue Erkenntnisse berichten. Karljosef Kreter wird aus der Sicht der Erinnerungskultur der Stadt Hannover zu diesem Thema einen Beitrag liefern.

Olympia hat es schon angedeutet. Die Bundeswehr nutzt gezielt ihre eigene Sportförderung zur Eigenwerbung. Was eine 5,5 mio schwere Einmalaktion für Rio de Janeiro erschien erweist sich inzwischen als langfristige Strategie der Umwandlung der Sportförderung in ein reines Werbeinstrument fürs Militär. Eine kleine Anfrage der Linkspartei fördert dabei erstaunliches und erschreckendes zutage. Mehr im letzten Artikel diese Newsletters.

Mit friedlichen Grüßen
für Friedensbüro und DFG-VK

Ralf Buchterkirchen

PS: Aufgrund der Veranstaltungen am 2.11 und am 3.11. fällt der friedenspolitische Arbeitskreis am 1.November 2016 aus.

Termine

- **25.10., 16.30 Uhr, Kröpcke –** Mahnwache Macht Frieden!
- **26.10. 19.00 Uhr ver.di** Entwicklung in der Türkei – Zivile Handlungsmöglichkeiten
- **1.11., 16.30 Uhr, Kröpcke –** Mahnwache Macht Frieden!
- **2.11.19.00 Uhr Pavillon** Desertion und Kriegsdienstverweigerung in Vergangenheit und Gegenwart – ein internationaler Blick
- **3.11. 18.00 Uhr Freizeitheim Linden,** Präsentation erster Ergebnisse des Rechercheprojekts zu Deserteuren in und aus Hannover
- **8.11. 19.00 Uhr, Kargah,** DFG-VK Treffen
- **16.11. um 19.00 Uhr im Haus der Jugend,** Aktiventreffen des Friedensbüros Hannover
- **25.11. um 19.00 Uhr im Café K,** Offenes Treffen des Friedensbüros

Mahnwache in Hannover: Macht Frieden! Zivile Lösungen für Syrien!

– Syrien-Mahnwachen am 18. 10. 25. 10. und 1. 11. jeweils um 16.30 am Kröpcke.

Krieg kann kein Mittel sein, um den Terror zu beenden – Macht Frieden! Zivile Lösungen für Syrien!

Unter diesem Motto führen Friedensbüro und DFG-VK Hannover an drei Dienstagen hintereinander am Kröpcke Mahnwachen durch. Diese Mahnwachen finden im Rahmen des Bündnisses ‚Macht Frieden' statt, zu dem sich bisher 17 Friedensgruppen (u. a. Pax Christi; Kooperation für den Frieden und die DFG-VK bundesweit) zusammengeschlossen haben.

Seit der Wiederaufnahme der Luftangriffe auf die Rebellengebiete in Aleppo sind in den letzten Tagen mehr als 150 Menschen getötet worden. „Dennoch", so sagt Brunhild Müller-Reiß von Friedensbüro und DFG-VK „gibt es immer wieder kleine Funken Hoffnung für Syrien: Möglicherweise verhandeln Russland und die USA nun doch wieder über eine Feuerpause. Diese Funken müssen zu einer gewaltigen Flamme werden, damit wirklich etwas in dem mörderischen Krieg passiert. Und dazu wollen wir beitragen, wenn auch zunächst im bescheidenen Rahmen."

Wir laden deshalb herzlich ein, an unserer Mahnwache auf dem Kröpcke teilzunehmen – gerne mit Kerzen, um unsere Sichtbarkeit zu erhöhen.

Entwicklung in der Türkei – Zivile Handlungsmöglichkeiten
Mi, 26. Oktober 2016 19.00 Uhr bei Ver.di, Rotation, großer Raum

Eine Veranstaltung von Amnesty International, Hannover, Friedensbüro und DFG-VK Hannover und ver.di Hannover

Referent_innen Christine Schweitzer (BSV) und Martin Roger; Amnesty International,

Die Veranstaltung wird die Entwicklung in der Türkei vor und nach dem Putsch kritisch beleuchten (Machtkonzentration, Vorgehen gegen jegliche Opposition, Umgang mit kurdischer Bevölkerung, Ankündigung der Wiedereinführung der Todesstrafe – Situation geflüchteter Menschen in der Türkei). Gleichzeitig werden die Situation in Deutschland, das Verhalten der deutschen Regierung und der EU thematisiert werden. Wir werden darüber diskutieren, ob und wenn ja, wie wir uns als demokratische Öffentlichkeit in Deutschland zu den Entwicklungen in der Türkei (die ja auch zu Problemen bei uns) geführt haben, positionieren sollten.

Desertion und Kriegsdienstverweigerung in Vergangenheit und Gegenwart – ein internationaler Blick
Mi, 2. November 2016, im Pavillon, 19.00 Uhr

Referenten: Friedhelm Schneider (Ev. Friedensarbeit; Büro für Kriegsdienstverweigerung, Europäisches Büro für Kriegsdienstverweigerung -EBCO) und Klaus Falk, Hannover, (DFG-VK; langjähriger Berater für KDV), Moderation Lutz Krügener, Referent für Friedensarbeit der Ev. luth. Kirche Hannovers - Veranstaltung im Rahmen der Friedensdekade der Evangelischen Kirche: ‚Kriegsspuren'.

Veranstaltet von: DFG-VK und Friedensbüro Hannover in Kooperation mit dem Haus kirchlicher Dienste Hannover – Friedensarbeit

Im Rahmen internationaler Kriege kommt der Kriegsdienstverweigerung und der Desertion eine große Bedeutung zu. Dies gilt weltweit, aber durchaus auch für Deutschland, obwohl wir gegenwärtig eine Freiwilligenarmee haben. Wir thematisieren die Vergangenheit – vor allem in Deutschland – aber der Schwerpunkt liegt auf der Gegenwart, insbesondere, wie die Situation der KDV international aussieht. Welche Schlussfolgerungen kön-nen wir ziehen? Welche Rolle spielen KDV und Desertion für die Vermeidung und Beendigung von Kriegen?

Präsentation erster Ergebnisse des Rechercheprojekts zu Deserteuren in und aus Hannover
Veranstaltung: am 3. November, 18.00 Uhr, Freizeitheim Linden (Windheim Str. 4)

Es referieren: Lars Skowronski (Historiker), Dr. Karljosef Kreter (Projekt Städtische Erinnerungskultur der Stadt Hannover)

Die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) und das Friedensbüro Hannover starteten im Mai 2016 ein Projekt zur systematischen Recherche zu den in der Nazi-Zeit wegen Desertion, Wehrkraftzersetzung oder Kriegsverrat verurteilten Soldaten in und aus Hannover. Erste Ergebnisse werden am 3.November 2016 im Freizeitheim Linden präsentiert.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich die DFG-VK Hannover und das Friedensbüro Hannover mit der Erforschung und Würdigung von durch die NS-Militärjustiz verurteilten und hingerichteten Soldaten in und aus Hannover. Unterstützt von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Stadt Hannover starteten wir im Mai 2016 ein wissenschaftliches Rechercheprojekt, um – soweit möglich – die Namen noch unbekannter Opfer der NS-Militärjustiz, die aus Hannover stammten oder dort hingerichtet und auf dem Fössefeldfriedhof beerdigt wurden, zu rekonstruieren.
Wir freuen uns, Ihnen am 3. November 2016, um 18.00 Uhr, im Freizeitheim Linden erste Ergebnisse der Arbeiten präsentieren zu können. Gemeinsam mit dem Historiker Lars Skowronski, der die Recherchen durchführte und Dr. Karljosef Kreter (Projekt Städtische Erinnerungskultur der Stadt Hannover) werden wir auf dieser Veranstaltung erste Ergebnisse präsentieren und über Opfer der NS-Militarjustiz in Hannover sprechen. Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion.
Mit den Ergebnissen wollen wir Schulprojekte entwickeln und eine aktive Erinnerungskultur auch für diese Opfer des Nationalsozialismus etablieren.

Hintergrund:
In Hannover wurden während des Zweiten Weltkrieges von der NS-Militärjustiz verurteilte Soldaten auf dem Gelände der Kaserne Vahrenheide (heute Feldjägerschule der Bundeswehr, Emmich-Cambrai-Kaserne) hingerichtet. Zuvor wurden Sie im Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis am Waterlooplatz inhaftiert. Die hingerichteten Soldaten sind auf dem Stadtteilfriedhof Fössefeld beerdigt.

In jahrelanger Kleinarbeit hat Klaus Falk die Daten einzelner Soldaten erforscht und über umfangreiche Recherchen die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der wegen „Wehrkraftzersetzung“, „Kriegsverrat“ oder „Desertion“ in Hannover hingerichteten Soldaten gedacht wird. Auf Basis dieser Daten hat Ralf Buchterkirchen im Jahr 2011 eine wissenschaftliche Abhandlung zur NS-Militärjustiz veröffentlicht, die ausgehend von einer regionalen Perspektive einzelne Biographien thematisiert und so der Allgemeinheit zugänglich macht (Buch: „…und wenn sie mich an die Wand stellen…“ – Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat von Soldaten in und aus Hannover, Neustadt 2011).

Seit 1990 (von der Stadt 1992 als Schenkung angenommen) existiert ein Denkmal „Für den unbekannten Deserteur“. Es war auf dem Trammplatz direkt gegenüber dem Neuen Rathaus positioniert. Im Zuge der Umgestaltung des Platzes im Jahr 2015 wurde es entfernt. Die weitere Verwendung ist noch nicht geklärt. Ebenfalls im Jahr 2015 wurde durch die Stadt Hannover ein Denkmal auf dem Stadtteilfriedhof Fössefeld errichtet. Damit wurde der ehemalige Garnisionsfriedhof zu einem Gedenkort für die hingerichteten Opfer der NS-Militärjustiz erhoben.

Spitzensport in der Werbemaschinerie des Militärs – zum Umbau der Sportförderung in ein Propagandainstrument zur Soldatengewinnung

Wie jedes Jahr hat die Linksfraktion im Deutschen Bundestag eine Kleine Anfrage zur Werbung der Bundeswehr im zivilen Sport, insbesondere in publikumsrelevanten Mannschaftssportarten wie Fußball und Handball mit Zielgruppe Minderjähriger, gestellt. In den letzten Jahren wurden von der Bundeswehr ohne erkennbare Systematik insbesondere Fußballvereine mit Werbung gefördert. Herausragendes Beispiel ist Hannover 96; aber auch der HSV aus Hamburg, Hertha BSC und andere bekamen vom Militär Geld. Zentrales Ziel der Militärwerbung ist es dabei, Kinder und Jugendliche zu erreichen und das Zivile nach und nach zu militarisieren. So wurden selbst bestenfalls regional relevante Vereine, wie der Rostocker FC oder der FV Lörrach-Brombach, teils großzügig gefördert. Die Auswahl legt aber auch den Verdacht nahe, dass auch persönliche Bekanntschaften im Spiel sind und von Förderungen profitieren – ein Werbekonzept wurde in den vergangenen Jahren nicht sichtbar.
Das wird nun radikal anders. Die Bundeswehr hat, so die Antwort auf die Kleine Anfrage (Bundestags-Drucksache 18/9463, vom 23.8.2016) einen kompletten Schwenk in ihrer Werbepolitik vollzogen. Die Ursache hierfür liegt vor allem in einer, mit den olympischen Spielen von Rio de Janeiro begonnenen, Fokussierung auf Sportsoldat_innen. Aber auch potentiellem Ärger mit dem Bundesrechnungshof geht die Bundeswehr so ein Stück weit aus dem Weg. Statt wie bisher weitgefächert Sportvereine durch Werbung zu stützen, bei denen sich die Bundeswehr eine Außenwirkung erhofft, setzt die Bundeswehr jetzt ganz auf die Anwerbung von Sportsoldat_innen und die Förderung ihrer Vereine. Konkret heißt es zum Paradigmenwechsel:*„Die Bundeswehr hat mit den Sportsoldat/-innen der Sportfördergruppen der Bundeswehr Spitzensportler/-innen in ihren Reihen, die dem Leitbild der Kommunikation entsprechen und damit als Markenbotschafter für die Bundeswehr dienen. Deshalb konzentriert sich die Sportkooperation zu personalwerblichen Zwecken auf diese Spitzensportler/-innen, ihre Sportarten und Vereine.“*

Damit ist die Strategie klar. Die massiv umstrittene Sportförderung wird zum zentralen Vehikel für die Eigenwerbung zu kriegerischen Zwecken und damit zum zentralen Angelpunkt der Selbstlegitimierung und der Proklamierung der militärischen Option in politischen Konflikten. Dafür spricht auch, dass allein für die Werbekampagne zu den Olympischen Spielen von der Bundeswehr 5,5 Millionen Euro eingesetzt wurden.
Dieser Strategiewechsel ist nicht nur aus pazifistischer Perspektive problematisch. Er eröffnet meist kleinen Sportvereinen erhebliche finanzielle Möglichkeiten, die durch die Einvernahme durch das Militär gewinnen können. Damit wird wiederum der Druck

Regelmäßige Termine des Friedensbüro Hannover

Friedenspolitischer Arbeitskreis
an jedem 1. Dienstag im Monat 19 Uhr im Pavillon Lister Meile 1)

Aktiventreffen an jedem 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr in Hannover im Haus der Jugend, Maschstr.

Offenes Treffen des Friedensbüros an jedem letzten. Freitag im Monat um 19 Uhr im Café K, Hannover Linden; Pariser Platz

Termine der DFG-VK Hannover

Die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Ortsgruppe Hannover trifft sich jeden 2.Dienstag im Monat, 19.00 Uhr im Kargah.

Homepage:
http://frieden-hannover.de
http://hannover.dfg-vk.de
http://deserteure-hannover.de

Impressum/Hinweise
Dieser Newsletter erscheint monatlich und wird herausgegeben vom Friedensbüro Hannover und der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Hannover.

Kritik, Hinweise und Vorschläge bitte an newsletter@frieden-hannover.de
Redaktion: Ralf Buchterkirchen
buchterkirchen@dfg-vk.de

Leider können sich Termine ändern oder verschieben. Aktuelle Informationen finden sich unter www.frieden-hannover.de oder hannover.dfg-vk.de.

Steuerlich abzugsfähige Spenden
Friedensbüro Hannover e.V.
Bank für Sozialwirtschaft,
BIC BFSWDE33HAN
IBAN DE95251205100009453900

auf Sportler_innen steigen, die sich vielleicht bewusst gegen eine militärische Option entscheiden. Sie werden zusätzlich vom Verein unter Druck gesetzt. Nicht mehr die individuelle Entscheidung für oder gegen das Militär sondern das gesamte Umfeld wird „mitentscheiden“. Die Bundeswehr kann wiederum mit diesem Druckmittel sich die besten und medaillenträchtigsten Sportler_innen aussuchen und ihr System dadurch im Nachhinein mit Medaillen „legitimieren“. Das mit zivilen Stipendien, die eben dem Verein keine zusätzlichen Einnahmen bescheren, ein ähnlicher oder besserer sportlicher Erfolg möglich wäre, wird aus der Wahrnehmung verschwinden. Dass in Zukunft – im Gegensatz zur aktuellen Praxis – die Sportler_innen auch explizit für Militärwerbung zur Verfügung stehen müssen, verschärft diese Situation zusätzlich. Mit einer finanziellen Macht als Drohkulisse entscheidet in Zukunft das Militär über Karrieren. Das ist nicht nur unmoralisch, es widerspricht auch der ursprünglichen Idee und dem Gesetz zur Sportförderung als Unterstützung für wehrdienstleistenden Soldat(-innen). Damit setzt die Bundeswehr ihre Politik fort: Die militärfinanzierte Sportförderung, die jungen Männern (später auch Frauen) mit besonderen sportlichen Leistungen ermöglichen sollte, neben dem Wehrdienst auch ihren Spitzensport weiter zu betreiben, wird zu einem reinem Werbewerkzeug für das Militär umgebaut. Spitzensport als Werbezweck – Sportvereine und Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) als Handlanger_innen des Militärs! Nichts anderes ist es mehr. Konsequenterweise muss die Sportförderung dem Werbeetat der Bundeswehr zugerechnet werden.

Aus sportpolitischer Sicht, aber – und vor allem – aus gesellschaftspolitischer Perspektive ist daher die Abschaffung der militärischen Sportförderung und die Schaffung ziviler ausfinanzierter Alternativen, mehr denn je geboten.